

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 46 (2019)
Heft: 4

Rubrik: Herausgepickt : Sven Epiney

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sven Epiney



Ein Samstagabend im März. Im Deutschschweizer Fernsehen läuft das Finale der Tanzshow «Darf ich bitten?» Die Spannung hält sich in Grenzen. Doch dann geschieht in der Live-Sendung Überraschendes. Der bekannte TV- und Radio-Moderator Sven Epiney, der als Kandidat in der Sendung mitmacht, fällt auf die Knie und macht seinem Tanz- und Lebenspartner einen Heiratsantrag. Ja-Wort, Umarmung, Freudentränen. Jemand bringt rote Rosen. «Gänsehaut-Moment», jubeln die Medien, «Epiney schreibt Fernseh- und Gleichstellungsgeschichte!» Zu erwarten war das nicht unbedingt. Der stets nette 47-Jährige aus dem Wallis, Moderator von Quiz- und Unterhaltungssendungen, war zuvor nie aus dem Rahmen gefallen. Solche Liebeserklärungen vor laufender Kamera kann man rührend oder befremdlich finden, doch eines ist klar: Das Private ist in diesem Fall politisch. Bald entscheidet das Schweizer Parlament, ob gleichgeschlechtliche Paare heiraten können. Diese haben heute die Möglichkeit, ihre Partnerschaft eintragen zu lassen. Eine Art Ehe light, aber nicht mit den gleichen Rechten und Pflichten wie bei der traditionellen Form. Die Gesetzesänderung könnte eine Mehrheit finden. Das passt nicht allen. Nach Epineys Auftritt flutete üble Homophobie die Kommentarspalten. Beim Schweizer Fernsehen gingen Beschwerden ein. Der TV-Star habe eine gebührenfinanzierte Sendung für eigene Zwecke ausgenutzt, hiess es darin. Aber auch: Es sei «widernatürlich», wenn zwei Männer sich küssten. Der Ombudsmann des Fernsehens wies sämtliche Beanstandungen dezidiert ab. Derweil geniessen die Frischverlobten ihre Zweisamkeit, wie die Boulevardpresse berichtete. Wann Epineys öffentlich angebahnte Hochzeit steigt, oder vielmehr: steigen darf, bleibt offen.

SUSANNE WENGER

Versicherung für ältere Arbeitslose geplant

Der Bundesrat plant eine neue Überbrückungsrente für ältere Arbeitslose: Wer mit 58 Jahren seine Stelle verliert, soll nicht mehr unweigerlich in die Sozialhilfe fallen. Heute sind Überbrückungsleistungen nur für jene möglich, die nach ihrem 60. Geburtstag arbeitslos werden. Mit dem geplanten Sozialausbau will der Bundesrat auch auf die Personenfreizügigkeit mit der Europäischen Union reagieren. Diese führt in gewissen Branchen zu mehr Konkurrenzdruck auf dem Schweizer Arbeitsmarkt. (MUL)

Donald Trump und Ueli Maurer im Dialog

Mitte Mai hat zum ersten Mal überhaupt ein amerikanischer Präsident einen Schweizer Bundespräsidenten offiziell im Weissen Haus empfangen. Gegenstand des Gesprächs zwischen Donald Trump und Bundespräsident Ueli Maurer (SVP) war unter anderem die Rolle der Schweiz in politischen Krisen: Sie vertritt in verschiedenen Ländern die diplomatischen Interessen der USA, so etwa im Iran, wo die USA keine Botschaft führen. Künftig soll die Schweiz die gleiche Rolle in Venezuela einnehmen. Die Schweiz wiederum erhofft sich vom Dialog mit Trump positive Auswirkungen auf die Handelsgespräche zwischen der Schweiz und den USA. (MUL)

Himmel voller Kampfflugzeuge

In den letzten Monaten durchkreuzten überdurchschnittlich viele Kampfflugzeuge den Schweizer Luftraum. Die Erklärung des Phänomens: Die Schweizer Armee plant den Kauf neuer Flugzeuge und unterzog deshalb fünf Typen einer genaueren Prüfung, nämlich den Eurofighter (Airbus, Deutschland), die F/A-18 Super Hornet (Boeing, USA), den Rafale (Dassault, Frankreich), die F-35A (Lockheed-Martin, USA) und den Gripen E (Saab, Schweden). Geprüft wurde unter anderem die Einsatzfähigkeit der Jets in der topografisch kleinräumigen und bergigen Schweiz. (MUL)

Ein demontierter Fussballclub steigt ab

Für die Schweizer Sportwelt ist es eine Zäsur: Der 1886 gegründete Fussballclub Grasshoppers Zürich (GC) steigt aus der obersten Liga, der Super League, ab. Der 27-fache Schweizer Meister ging in der Saison 2018/2019 chancenlos unter, allerdings nicht klanglos: Randalierende GC-Fans provozierten Spielabbrüche und Forfait-Niederlagen und demontierten das einstige Flaggschiff des Schweizer Fussballs zusätzlich. An der Tabellenspitze behaupteten sich derweil die Berner Young Boys als Rekordsieger: Noch nie stand ein Team so früh als Schweizer Meister fest. (MUL)